

Traditionelle jüdische Volksgesänge

1. Yerushalaim shel zahav (Jerusalem of Gold)
Israelian song
2. Dimekhtonim Geyen: Kinder, Yiddish Folk song
(Solo: B. Finkelstein)
3. Hava nagila, folk song
4. The Mist – Russian folk song
(Solo: B. Finkelstein)
5. Chiribim, from Barry Sisters, Yiddish folk song
6. Abisel glick, from Barry Sisters
Yiddish folk song
(Solo: M. Gegelman, A. Andrianov, V. Pekurovskiy)

Joseph Dorfman wurde 1940 in Odessa geboren. Im Alter von fünf Jahren begann er mit dem Klavierspiel. Seine musikalischen Studien setzte er an der Stolyarsky-Musikschule und am Konservatorium in Odessa fort. 1971 erhielt Dorfman am Gnessin-Musikinstitut in Moskau den Doktor der Philosophie. Während seiner Studienjahre war er als Komponist, Pianist und Dirigent des Philharmonischen Kammerorchesters von Odessa tätig; daneben unterrichtete er Theorie Komposition und Klavier an verschiedenen Konservatorien. Seit 1973 lebt Dorfman in Israel. Von 1985 bis 1989 war er Direktor der Samuel Rubin Israel Academy of Music an der Tel Aviv University. Gegenwärtig lehrt er dort als Professor für Komposition und Musiktheorie. Gastprofessuren führten ihn an die Columbia University, die Yale University, die Frankfurter Musikhochschule sowie die Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf. Dorfman ist Vorsitzender der Komponistenvereinigung „Acoustic 7-11“ und nimmt als Dirigent und Pianist an deren Konzertreihen teil. Neben weiteren kulturellen Tätigkeiten war er auch mitverantwortlich für das erste und zweite International Festival of Jewish Art Music. Dorfmans kompositorisches Schaffen umfaßt Solostücke, Kammer- und Orchestermusik, Ballett, Oper und Oratorium. Viele seiner Werke wurden in Europa, Israel und den USA auf Konzerten und Festivals sowie für Rundfunkproduktionen aufgeführt.

Marc Drobinsky wurde 1940 in Baku geboren und ist seit 1974 israelischer Staatsbürger. Musikalische Ausbildung am Moskauer Konservatorium, Meisterschüler von Rostropowitsch. Seine aufsehenerregende künstlerische Laufbahn brachte ihm die Nominierung als Professor am Gnessin Institut. Gerngesehener Gast zu den bedeutendsten Musikfesten Europas: Estival de Paris, Mai Musical in Bordeaux, Festival de Besancon, Beethoven-Fest in Bonn, Festival de Wallonie, Festival van Vlaanderen u.a.. Drobinsky war Preisträger u.a. des Internationalen Kammermusikwettbewerbs in München. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen in Europa. Schallplatten bei Calliope, Ricordi, Pavane u.a. mit Werken von Bach, Beethoven, Brahms. Einen besonderen Platz nimmt die Einspielung der Sonaten von Poulenc, Magnard und Rabinovitsch und Dorfmans Werken ein. Zur Zeit lebt Drobinsky in Paris und entfaltet von dort aus eine rege internationale Konzerttätigkeit.

Der **Moskauer Synagogaalchor**, ein professioneller Chor der Jüdischen Kunstakademie, wurde 1991 gegründet, um traditionelle, jüdische Musik und Kunst zu erhalten und zu verbreiten. Der Chor ist zutiefst der jüdischen Religion wie der weltlichen Tradition verpflichtet, widmet sich aber in gleichem Maße dem Studium aller europäischen Chorkompositionen. Die überwiegend jungen Stimmen prädestinieren den Chor insbesondere auch für anspruchsvolle moderne Werke wie die eigens einstudierte Kantate von Dorfman. Seit seiner Gründung unternimmt der Chor unter seinen engagierten professionellen und überragenden Leitern **Vladimir Pliss** und **Alexander Tsaluk** jährlich mehrere Konzerttourneen durch Europa und erfreut sich dank seines hohen künstlerischen Niveaus zunehmender Beliebtheit und Berühmtheit.

Synagogale Chormusik des 19. - 20. Jahrhunderts

1. Moshe Kussevitsky: V'Irushalaim ircho, from the pray
(Solo: A. Andrianov)
2. Luis Lewandowsky: Halleluya Psalm 150
3. Roytman-Rumshinsky – Ki lekach Toiv, Thee giving us bread
4. Ein Kelokeynu: Traditional, from the pray
(Solo: B. Finkelstein)
5. Kol Nidrey: Traditional, from Yom Kippur
(Solo: A. Andrianov)
6. Zim Kadsheynu: Cantorial Duet, Blessing
(Solo: A. Andrianov)

Klezmeriana für Violoncello solo (Joseph Dorfman)

1983 für Violoncello solo komponiert, ist die Klezmeriana Marc Drobinsky gewidmet. Sie besteht aus einem einzigen Satz, der in ineinanderlaufende Sektionen unterteilt ist. Die Hauptsektionen sind die ersten zwei, ein Allegro moderato (ein ekstatischer hassidischer Tanz) und ein Adagio (Gebetsgesang), deren Themen als Variationen durch das ganze Stück führen. Den Schluß bildet eine sehr virtuose Coda. Zusammen mit dem 1984 komponierten „Enchanted Klezmer“ für Violine solo und dem „Bewitched Klezmer“ für Klarinette bildet die „Klezmeriana“ den Zyklus „Hommage au Klezmer“, der die Volksmusik und die liturgische Musik der osteuropäischen Juden verarbeitet. Das jiddische Wort „Klezmer“ (Plural „Klezmorim“) ist eine Zusammenziehung der hebräischen Begriffe „K^eli“ (Instrument) und „Zemer“ (musizieren). Es bezeichnet einen Musiker aus den Gemeinschaften ashkenazischer Juden insbesondere in Osteuropa. Klezmorim waren professionelle, aber einfache Musiker, die auf jüdischen Festen und Zeremonien wie Hochzeiten, Begräbnissen, dem Passahfest und den Purimspielen für musikalische Unterhaltung sorgten. Eine konventionelle Ausbildung hatten sie meist nie erhalten, und so kam es oft vor, daß sie nicht einmal Noten lesen konnten. Diesen Mangel machten sie aber wett mit einer leidenschaftlichen Liebe zur Musik, einer meisterlichen Beherrschung ihrer Instrumente, einer tiefen Kenntnis der Musikkultur ihrer Zuhörer sowie einer bemerkenswerten Gabe für Improvisation.

P A U S E

Konzertante Kantate für Tenor, Bariton, Baß, Männerchor, Knabenensemble und Violoncello solo „Spirituelle Dialoge“ (Joseph Dorfman)

Libretto: Sigul Yrame

Alle Sohar-Texte in der Übertragung von Ernst Müller

Hintergrund:

„Spirituelle Dialoge“ sind der erste Abschnitt eines großen Schöpfungsratoriums, das die Entstehung der Welt aus dem Nichts zum strukturierten Chaos und weiter über alle spirituellen, geistigen, psychischen Ebenen bis zur materiellen Verdichtung göttlicher Energien darstellt. Aus einer kleinen Verschiebung, einer kleinen Schwingung, einer unmerklichen unbeabsichtigten Unebenheit, einer minimalen Abnahme des Nichts entsteht aus der totalen Leere in einer Urexplosion die klangliche Urtinktur, eine omnipotente Urexistenz, die aus der ewigen Energie in Raum und Zeit Geist und Rhythmus schafft. Diese Urkraft mit unendlicher Eigendynamik durchdringt und besetzt über alle Ebenen, Stadien, Niveaus und Entwicklungsstufen den grenzenlosen wie feinen Stoff der geistigen Welten. Die Mystik des Altertums hat in ihren einzigartigen Denk- und Fühlensystemen die Urknall-Wirklichkeit des Universums für die Theorien der modernen Physik vorweggenommen. In allen Kulturen bestand das Bedürfnis, unterschiedliche Wahrnehmungsebenen, unterschiedliche Schwingungsebenen entlang von Dynamik-, Struktur- und Gleichgewichtsachsen zu differenzieren. Die Astrophysik jongliert mit Raum, Zeit, Temperatur und Materie, um das Urgeschehen zu ergründen – die menschliche Intuition als Teil des Kosmos schafft sich seit Tausenden von Jahren als Spiegel ihre konkreten Welten. Dorfman spürt diese atmenden Energien auf, spürt ihnen nach, spürt den Atem der wehenden Geister. In einer einzigartigen Synopse der Kulturen, Religionen und Urempfindungen entsteht

ein Meisterwerk (in doppeltem Sinne) aus dem akustischen Urknall – eine musikalische Welt aufregender Dialoge zwischen Starre, Chaos und warmem Leben, zwischen choralhafter Tradition und bizarren Rhythmen, zwischen vertonten biblischen Texten und moderner Sprach-Agogik. Im musikalischen Rausch schälen sich aus Klang- und Sprach-Elementen nach und nach Strukturen heraus, die den Raum umfließen, ein instabiles Gleichgewicht noch unsteter Harmonie in einem Universum chaotischer Existenz: der Mensch im Kosmos, der mit dem Geschenk des Urvertrauens in den göttlichen Welten für eine kosmische Sekunde glücklich durchatmen darf, damit im Lebens-Zentrum die ewige Sonne leuchte.

Zum Inhalt:

„Spirituelle Dialoge“ ist eine moderne Kantate, die in der jüdischen Tradition wurzelt, jedoch die alten biblisch-liturgischen Gesänge mit der großen neuen europäischen kantoralen Melodik des 19. und 20. Jahrhunderts verbindet – ein gelungener Akt der Verschmelzung von Tradition und Moderne. Die einzigartige kompositorische Anordnung vielschichtiger, funkelnder Klangepisoden und Charakterbilder in Chor, Solostimmen und Instrument schafft ein Mosaik unerwarteter musikalischer Welten. Das Libretto von Sigul Yrame verbindet biblische, philosophische und original-moderne Texte, ist speziell für dieses Werk geschrieben, und lehnt sich in freier Form an die altertümliche Mystik der Lebens- und Menschenentwicklung an. Zwei Hauptaspekte dominieren die Kantate: die organische Verquickung von menschlicher Stimme und Violoncello; die spirituelle Kraft der Worte steht der geheimnisvollen Lyrik des Instrumentes gegenüber: klare geistige Struktur kontra energiegeladene Improvisation.

Im Detail:

Im ersten Teil schafft sich der Urklang aus den musikalischen Tiefen der grenzenlosen, zeitlosen, wortlosen Kosmos seine unerbittliche Dynamik, kreierte Strukturen, Raum, Zeit, Sprache, Rhythmus – und endlich in dem URLICHT seine Harmonie, seine Harmonien. OM – OR – UR.

Im zweiten Teil findet die ordnende Differenzierung der geistigen Urkraft statt. Allkraft – Weisheit – Intellekt stecken Grenzen und Urqualitäten ab. Die musikalische Entwicklung trifft die Aufspaltung und Vereinigung geistiger Kfäfte in ihrem ambivalent-tripolaren Charakter.

Im dritten Teil bildet und formt die Musik aus geistigen Energien über festere Kräfte und Formen die alles überstrahlende menschliche Sonne. Vom URLICHT über die URKRAFT – zu URGEIST und SONNE.

Inhalt:

1. Teil:

- Cello, Chor, Knaben: Ohne Worte „M“
- Cello, Chor, Knaben: YHVH – „Yud“ – „Hey“ – „Vav“ – „Hey“
- Cello, Chor: Sprechgesang – hebräisches Alphabet
- Cello solo
- Cello solo, Chor, Knaben: OR - URLICHT

2. Teil:

- Chor, Cello: „Ich bin, ohne Anfang, ohne Ende, älter als Nacht und Tag, jünger als das neugeborene Kind, leuchtender als Licht, dunkler als Finsternis, jenseits aller Dinge und Geschöpfe, doch fest in der Mitte eines Jeden... Absolut Eins, voll, ganz und vollkommen; immer es selbst; ewig, unbegrenzt und unendlich, formlos, unteilbar, unveränderlich.“ (Paul Foster Case, „The Book of Tokens“)
- Cello solo
- Tenor solo, Cello: „Bewegung ohne Richtung, Energie ohne Grund, Verhüllung im Wirbel, Ausdehnung im Punkt.“ (Sigul Yrame; im folgenden abgekürzt mit S.Y.)
- Chor, Cello: „Sein und Nichts im Einen. Verbergen – Verbürgen – Verborgen Versenken – Versinken – Versunken. Satz ohne Gegensatz Verborgene Intelligenz, ganz Essenz –Potenz und Dichte.“ (S.Y.)
- Cello solo
- Chor, Cello: „Die Weisheiten raunen draußen,

in den Weiten läßt ihre Stimme hören, und kein Mensch erkannte ihres Wertes Maß.“

(1MOS 26/22, Sohar)

- Bariton solo, Cello: „Und er gab Adam ein Buch der Geheimnisse, Gesetze und Weisheit des Universums – seine kosmische Schöpfungsordnung als Orientierung für die aus der Gnade Gefallenen.“

(Geheimnisvolles Buch im allerheiligsten Tempel des Königs Salomon)

- Chor: „Ist es Fall oder Drang? Ungnade oder Erleuchtung? Vom Punkt zum Pol

Von der dichten Einheit zum grenzenlosen Fluß

Teilung und Ganzheit in Zweien

Entzweit und vermehrt.“ (S.Y.)

- Knaben, Chor: „Da werden die Einsichtigen leuchten wie der Glanz des Firmamentes, und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, leuchten wie die Sterne in alle Ewigkeit.“

(Daniel 12/3)

- Soli (Tenor, Bariton, Baß), Cello: „Lobe den Herrn, meine Seele, Du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist Dein Kleid, das Du anhast.“

(Jesaja 6/3)

- Chor, Cello: „Wurzeln im Amin. Amen – OM Basis der Weisheit – Schöpferin des Glaubens

Bund und Einzel – vielfältig Form und Einheit

Stärke durch Härte – Schwäche im Feuer - Kind der Kraft

Mutter allen Lebens – Urlichtig Sicht und Optik

Aus der Vision zur visuellen Dichte – Geist als Diamant.“ (S.Y.)

3. Teil:

- Cello solo

- Tenor solo: „Von dem Tage an, da Du erschaffen warst, warst Du für jene Welt geschaffen.“ (1MOS 21/7 ff, Sohar)

- Chor: „In entrückter Himmelsregion, innerhalb eines mächtigen Felsens, gibt es einen Palast, den Palast der Liebe.“ (dto.)

- Knaben: „Möge das Wort im Geist festgegründet sein“

(Upanishaden, Katha IV/1, „Der Weg nach innen“)

- Chor, Knaben: „Möge der Geist im Wort festgegründet sein möge das Offenbare offenbar sein.“ (dto.)

- Chor, Knaben, Cello: „Raum und Fülle – Fang und Fluß Schoß - Gefühl – Gebären

Ewig uferlose Sterngeburten.“ (S.Y.)

- Cello solo

- Chor, Baß solo: „Und es donnerte im Himmel JHVH und der Höchste sendete Seine Stimme: Hagel und Feuergluten.“

(Psalm 18/14)

- Tenor solo, Chor: „Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk unreiner Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth gesehen mit meinen Augen.“ (Jesaja, Kap. 6/5)

- Cello solo

- Chor, Knaben, Cello: „Aus hart mach' stark, aus Kampf schaff' Recht, aus Streit mach' Mut, aus Tat schaff' Macht..

Zu neuem Frommen, neuen Gesten

Zu neuen Formen, neuen Festen.“ (S.Y.)

- Chor: „Ein glatter Schnitt aus Feuer – Funken – Stahl geflecktes Scharlachrot vom Scheitel bis zur Wurzel mit Inbrunst Klarheit Offenheit

Orange das Kampfbett

aus dem der Phoenix aus der Asche steigt

Wie frisches Leben.“ (S.Y.)

- Bariton solo, Chor: „Aus dem Strom quellen und blühen alle Seelen.“ (1MOS 45/27)

- Chor, Knaben: „ER breitet den Himmel aus

ER gründet die Erde

ER bildet des Menschen Geist in seinem Inneren.“

(Buch Sacharja 12/1, Sohar)

- Cello solo

- Chor, Knaben, Cello: „Die Urzelle, die den Geist ausformt

Die Urwelle, die zum Ufer kommt

Das Urlicht, das den Funken bringt

Der Urstoff, der zum Tropfen gerinnt

Verdichtung –

Wille –

Sein –

und Sonne.“ (S.Y.)